

Hans Wagner, Ursula E. Koch, Patricia Schmidt-Fischbach: Enzyklopädie der bayerischen Tagespresse.

Hrsg. im Auftrag und mit Unterstützung des Verbandes bayrischer Zeitungsverleger e.V.- München: Verlagsgruppe Jehle-Rehm 1990, 814 S., Preis nicht mitgeteilt

Die Herausgeber der Enzyklopädie setzen es sich zum Ziel, das "gesicherte Wissen über die heute in bayerischen Landen erscheinenden Tageszeitungen zusammenzutragen und [zu] vermitteln, es für eine große Benutzergruppe verständlich, im Idealfall sogar kurzweilig darzustellen, und doch auch wissenschaftlichen Ansprüchen [zu] genügen, zumindest insoweit, als hier Grundlagen auszubreiten waren, auf denen Detailforschung aufbauen kann" (S.9). Information für die Verleger-schaft selbst sowie für das Publikum, Transparenz der Tagespresse, "gute und vor allem objektive Orientierung im Zeitungsland Bayern" (S.11) standen im Vordergrund. Die Enzyklopädie enthält Portraits von 57 bayrischen Zeitungsverlagen bzw. 60 Zeitungstiteln und 3 Redaktionsgemeinschaften. Die übrigen der insgesamt 94 bayrischen Zeitungstitel - meist Kopfblätter und von daher keine publizistischen Einheiten - fanden zumindest in den anderen Beiträgen Erwähnung.

Hans Wagner, Zeitungswissenschaftler an der Universität München, geht in seinem einleitenden Beitrag auf die geschichtliche Entwicklung des Zeitungslandes Bayern (insbesondere der Nachkriegszeit) ein, so u.a. auf die Lizenzpresse, die alte Heimatpresse und deren gegenseitige Beziehungen, auf die Zeitungskonzentrationsbewegung Ende der sechziger und während der siebziger Jahre sowie auf die politische Richtung bzw. die unterschiedlichen Selbstverständnisse von Tageszeitungen. All dies wird mit statistischem Material belegt und konkretisiert. Im Hauptteil folgen, jeweils nach Regionen geordnet, Portraits der einzelnen Zeitungsverlage bzw. Zeitungen und lassen in ihrer Zusammenschau die vorliegende Enzyklopädie wirklich zu einem sehr guten Informationsgeber und Nachschlagewerk werden. Durchgehend werden Informationen zu Geschichte der jeweiligen Zeitungen, ihren Selbstverständnissen, inhaltlichen Struktur, Auflagenentwicklung und - soweit vorhanden - ihren

Leserschaftsdaten vermittelt. Dabei sind die Beiträge nicht nur unter sprachlichen Gesichtspunkten gut lesbar, ohne allzu journalistisch aufgesetzt zu wirken, sondern durch die Hineinnahme auch vieler visueller Elemente (z.B. Abbildung von Reproduktionen, historische und aktuelle Fotos, Abbildungen der Zeitungsköpfe, Karikaturen, Verbreitungsgebiete, etc.) wird die Lektüre erleichtert und auch informationsreicher. Wenngleich - möglicherweise existente - kritische Aspekte zu den einzelnen Zeitungen aus nachvollziehbaren Gründen sehr kurz kommen, so gehen die Beiträge gelegentlich dennoch deutlich über eine reine Deskription hinaus.

Insgesamt liegt hier ein wertvolles Kompendium vor, das in guter zeitungswissenschaftlicher Tradition steht (hier ist nicht nur die vergleichsweise eigenwillige Münchner Tradition der Zeitungswissenschaft gemeint), das sich auch gut einreicht in die jüngeren Versuche, durch Kommunikations- und Medienatlanten Überblicke über regional abgegrenzte Medienlandschaften innerhalb der Bundesrepublik vorzulegen. Abgesehen davon, daß das Vorliegen solcher Arbeiten auch ein Indiz für die Reife einer Disziplin ist, läßt die vorliegende umfangreiche Studie zur Nachahmung auch bezüglich der anderen Bundesländer ein.

Günter Bentele (Bamberg)